

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Cash



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 242

Dienstag, den 15. Oktober 1929

Jahrgang 102.

Die Anleiheaussichten des Reiches

Auch die englisch-amerikanische Hochfinanz zu einer Anleihegewährung bereit

— Berlin, 15. Okt. In einer längeren Zuschrift von unterrichteter Seite steht der „Deutsche“ in seiner Dienstag-Ausgabe keine Veröffentlichungen über das Vorliegen besserer Anleiheaussichten fort, die geeignet waren oder noch seien, das kostspielige Monopolschiff mit dem schwedischen Kreuzer-Konzern überflüssig zu machen. Das Blatt behandelt zunächst die Rolle der Beratungsstelle für die Auslandsanleihen, deren Beeinflussung durch die Reichsbank gar kein Geheimnis sei und bringt diese Stelle mit einer Art in Deutschland bestehendem Monopol für die Vermittlung von Auslandsanleihen in Verbindung. Es handle sich dabei um Konfunktional-Bindungen an die Firmen Mendelssohn, Kommerz- und Privatbank und andere Großbanken in Verbindung mit Dillon Read in Newyork und Harris Forbes. Man werde diese Dinge um die Person des Bankiers Dr. Mannheimer gruppieren können.

Das Blatt teilt dann weiter mit: Reichsfinanzminister Dr. Hilferding habe Ende Juni nach vorausgegangenen Sondierungen auf sein eigenes Ansuchen hin eines der namhaftesten Mitglieder der engl. Hochfinanz im Reichstage empfangen. In diesen Erörterungen, zu denen Reichsbankpräsident Dr. Schacht eigens aus Marienbad herbeigeführt worden war, habe der Reichsfinanzminister Vorschläge empfangen, in welcher Art das Kreditbedürfnis des Reiches am besten befriedigt werden könne. Es ließen sich Zeugen dafür nennen, daß dem Reichsfinanzminister dringend von der Weiterverfolgung der Pläne mit dem Schwedentrust abgeraten wurde, denn er werde, wenn richtige Wege gegangen würden, so viel Geld erhalten, wie er glaube, erlangen zu können.

Die Bereitschaft der Hergabe einer Anleihe sei bis in die jüngsten Tage hinein aufrechterhalten, sogar am 30. September erneut bestätigt worden. Von englischer Seite sei jedoch verlangt worden, daß das Reich für das Anleihegeschäft sich ausschließlich der Vermittlung des Reichsbankpräsidenten bediene. Schacht habe sich aber geweigert, und als Hilferding erklärte, daß dann die Auszahlung der Beamtengehälter bedroht sei, habe sich der Reichsbankpräsident für die Kürzung der Beamtengehälter ausgesprochen. Die

Weigerung Schachts habe in Kreisen der englischen Hochfinanz überrascht und verstimmt. Die Sache sei insofern besonders wichtig, als dieser Auftrag an den Reichsbankpräsidenten auch jetzt noch mit Aussicht auf Erfolg erteilt werden könne.

Zusammenkunft der Weltfinanzmänner in London

Auch Schacht wird erwartet.

— London, 15. Okt. Im Verlauf dieser Woche treffen in London verschiedene der bedeutendsten Weltfinanziers ein. Am Montag kam der Leiter des schwedischen Streichholztrustes, Kreuzer, in London an. In einigen Tagen folgt der Präsident der National City-Bank von Newyork, Mitchell, die durch die kürzliche Fusionierung zur größten Bank der Vereinigten Staaten geworden ist. Weiterhin will man in Finanzkreisen wissen, daß auch Reichsbankpräsident Schacht im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Gründung der Internationalen Bank in einigen Tagen in London erwartet wird.

Die Arbeitslosigkeit steigt

— Berlin, 15. Okt. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter ist in der zweiten Septemberhälfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 14 000 Personen oder 1,8% gestiegen. Von den am 30. September gezählten rund 750 000 Unterstützten waren 566 000 Männer und 183 000 Frauen. Auch in dem vorliegenden Berichtsraum beschränkte sich die Zunahme der Unterstützten ausschließlich auf die Männer (plus 20 000), während bei den Frauen wiederum eine Abnahme zu verzeichnen war (minus 6500). Die gleiche Erscheinung ließ sich auch in der Krisenunterstützung feststellen. Die weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nahmen hier um rund 1% ab, während die männlichen um rund 2% anstiegen. Die Gesamtzunahme belief sich auf 1500, so daß die Zahl der Unterstützten in der Krisenunterstützung nunmehr rund 162 000 beträgt.

Tages-Spiegel

Neben dem Angebot des Schwedentrustes hatte das Reich die Möglichkeit, ein günstigeres Anleiheangebot der englisch-amerikanischen Hochfinanz zu berücksichtigen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht soll sich jedoch ablehnend verhalten haben.

In London findet eine Zusammenkunft von Weltfinanzmännern statt, zu der auch Dr. Schacht erwartet wird.

Die zweite Haager Konferenz wird nicht vor Mitte November beginnen. Die Organisationsausschüsse werden ihre Arbeiten noch in diesem Monat abschließen.

Poincaré hat in einer argentinischen Zeitung seine Ansicht über die Schuldenfrage, das Sicherheitsproblem und Pa-europa wiedergegeben.

Die Internationale Vereinigung der Völkerbundsligen hat einen Wettbewerb über eine Völkerbundsfahne eröffnet.

Das englische Luftschiff „R 101“ ist nach einem vierstündigen befruchtenden Probeflug nach Carlington zurückgekehrt. In London wurde das Luftschiff fürmisch begrüßt.

„Graf Zeppelin“ wird heute abend eine Balkanfahrt antreten und am Donnerstag über Breslau heimkehren.

Polen setzt die Luftspionage fort

Ein polnisches Flugzeug über Johannsburg.

— U Johannsburg, 15. Okt. Am Montag vormittag überflog ein blaugrauer Doppeldecker, aus südwestlicher Richtung kommend, Johannsburg. Er flog in etwa 200 Meter Höhe über die Bahnhofsanlagen und wandte sich dann in scharfer Kurve nach Süden, der polnischen Grenze zu. Das polnische Flugzeug — denn um ein solches handelte es sich — ist auch über Schacht und über Glottower beobachtet worden.

Erste Probefahrt R 101

— London, 15. Okt. Das englische Luftschiff „R 101“ hat gestern seinen ersten Probeflug durchgeführt. Der Befehlshaber Major Scott gab nach der Verankerung durch das Mikrophon eine Beschreibung des ersten Fluges. Der Flug, so erklärte er, sei in allen Teilen zufriedenstellend verlaufen; sämtliche Kontrollvorrichtungen hätten einwandfrei gearbeitet. Scott sagte u. a. weiter: „Wir haben nicht die Höchstgeschwindigkeit oder auch nur annähernd etwas ähnliches zu erreichen versucht. Geschwindigkeitsproben werden später folgen. Die Probefahrt hat für die Verwendung großer Luftschiffe gute Aussichten eröffnet. Die Handhabung dieses Luftschiffes hat sich leichter erwiesen als ich es erwartete.“

Technische Einzelheiten über den Verlauf des Fluges sind noch nicht bekannt gegeben worden, doch wurde von Begleitflugzeugen festgestellt, daß das Luftschiff über London ziemlich gleichmäßig mit etwa 95 km. in der Stunde flog. Die Flughöhe betrug nie mehr als 400 Meter. Eine halbe Stunde kreuzte das Luftschiff über der inneren Stadt und dem Westen Londons. Alle Dächer waren von dichten Menschenmengen besetzt, die das Luftschiff freudig begrüßten. Für 20 Minuten trat eine teilweise Störung des Strahlenverkehrs ein. Nach dem glücklichen Verlauf des Probefluges sind die Hoffnungen auf künftige große Leistungen des Luftschiffes allgemein wieder gestiegen. Den Ehrengästen bei der Probefahrt waren alle Einrichtungen des Luftschiffes zugänglich gemacht worden, u. a. wurde auch ein Mittagessen aufgetragen.

Zugzusammenstoß im Hauptbahnhof Duisburg

— U Duisburg, 15. Okt. Am Montag abend gegen 20.30 Uhr fuhr der Personenzug 260 in Richtung Düsseldorf bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof gegen eine Rangierlokomotive. Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt, davon 6 erheblich. Die beiden Lokomotiven wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Reisenden setzten mit einem anderen Zuge die Fahrt fort.

Eisenbahnkatastrophe in Norditalien

— U Mailand, 15. Okt. In der Nähe von Campolo stieß am Montag vormittag ein Zug der Straßenbahn mit einem Güterzug zusammen. Aus den Trümmern des Straßenbahnwagens wurden 6 Tote geborgen. 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während weitere 50 Personen mit leichteren Quetschungen und Hautabschürfungen davongekommen sind.

Die zweite Haager Konferenz Mitte November

Die Organisationsausschüsse schließen ihre Verhandlungen noch im Oktober ab

— U Berlin, 15. Okt. Wie der demokratische Zeitungsdienst aus politischen Kreisen erfährt, ist im allgemeinen ein gutes Fortschreiten der Arbeiten der Organisationsausschüsse festzustellen. Das will jedoch nicht besagen, daß diese Arbeiten ohne Schwierigkeiten zu einem Abschluß gebracht werden. Man hat sich bisher auf die Punkte geeinigt, bei denen eine Einigung leicht möglich war. Während naturgemäß die schwierigeren Fragen bis zuletzt offen bleiben. Es wird sich erst am Schluß der Arbeiten der Ausschüsse übersehen lassen, in welchen Fragen noch auf der Regierungskonferenz eine Einigung gefunden werden muß. Man rechnet damit, daß die Arbeiten der Organisationsausschüsse im Laufe dieses Monats beendet sein werden und daß die zweite Haager Konferenz alsdann Mitte November beginnen kann. Unabhängig von dieser Konferenz werden die Saarer Verhandlungen vom 28. Oktober ab in einem Zuge fortgeführt. Ob der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation übernehmen wird, ist noch nicht entschieden; es gilt aber nicht als ausgeschlossen. Im anderen Fall wird voraussichtlich der stellv. Reichsaußenminister Dr. Curtius die Führung der deutschen Abordnung übernehmen, der ja das Milten und die Personen der Haager Konferenz kennt.

Poincaré über das Europa-Problem

— U Paris, 15. Okt. In „La Nation“, der größten Zeitung von Buenos Aires, veröffentlicht Poincaré einen zweiten Aufsatz, der sich erneut mit der Haager Konferenz beschäftigt. Poincaré knüpft an die Schlußabmachungen im Haag an und meint, daß sie die wichtigste Frage über die Erfüllung des Youngplanes offen gelassen hätten. Die Regierungen müßten sich im voraus der notwendigen Maßnahmen vergewissern, damit der transferungsfähige Teil der deutschen Schuld schnell und unter befriedigenden Umständen kommerzialisieren werden könne und damit die Schulden Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens an die Vereinigten Staaten durch deutsche Zahlungen regelmäßig gedeckt würden. Die von Frankreich gebrachten Opfer müßten hierdurch gerechtfertigt werden. Zweifelhaftes Aussichten seien nicht ausreichend.

Auf die Genfer Verhandlungen übergehend, billigt Poincaré sodann Briands Verhalten, der mit der ihm eigenen Klarheit auseinandergesetzt hätte, daß Frankreich seine Ab-

rüstung seiner Sicherheit untergeordnet habe. Denn Frankreich müsse seiner geographischen Lage, seiner verminderten Bevölkerung, seinem schwachen Wachstum und einer Reihe anderer Umstände Rechnung tragen. Briand hätte gleichzeitig in vorsichtiger Form auf die Erziehung der Jugend zu einem Nachkrieg in gewissen Staaten hingewiesen — doch wäre es ihm nicht gelungen, mit seiner Auffassung über die Abrüstung Stresemann zu überzeugen, der den betreffenden Bemerkungen Briands seine eigene Auffassung von Sicherheit und Abrüstung gegenübergestellt habe. Mit Macdonald sei es ihm nicht besser gegangen.

Diese Meinungsverschiedenheiten, die sich auch auf eine Reihe anderer Fragen, wie beispielsweise das Minoritätenproblem, erstreckt hätten, seien kein ermutigender Ausblick für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa. Doch habe Briand sich nicht entmutigen lassen. Auch über die Organisation der Vereinigten Staaten von Europa gingen die Meinungen weit auseinander. Briand habe die politischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt, Stresemann dagegen habe darauf bestanden, daß die wirtschaftlichen Fragen überwiegen müßten, während Henderson auf den überseeischen Besitz Englands und auf die Rechte der Dominien hinwies. So habe denn das Konzert mit einem Mißklang begonnen. Nach Poincarés Auffassung dürften die Vereinigten Staaten von Europa der Bedeutung des Völkerbundes, dem alle Staaten der Welt angehören sollen, in keiner Weise Abtrag tun. Auch würden sie den Vereinigten Staaten von Amerika nicht gleichen, eher der Panamerikanischen Union. England, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien seien jedes in ihrer Art groß und schön, doch würde es niemals gelingen, sie zu verschmelzen. Ein europäisches Vaterlandsgedanke an die Stelle des internationalen Patriotismus setzen zu wollen, wäre ein trügerisches Vorhaben.

„Wenn ich auch geneigt bin“, so schreibt Poincaré, „Europa mein zweites Vaterland zu nennen, so wird es mir doch niemals mein erstes Vaterland, Frankreich, ersetzen.“ Doch seien alle diese Vorbehalte, so wichtig sie im einzelnen auch sein mögen, nicht geeignet, die Gründung der Vereinigten Staaten von Europa unmöglich zu machen. Ein ehrlicher und vertrauensvoller Versuch müsse gemacht werden.

Entmilitarisierte Zonen

Von Generalleutnant a. D. Schwierz.

Der Verfallener Vertrag hat den Begriff entmilitarisierter Zonen eingeführt. Sie sind nicht zu verwechseln mit neutralen Gebieten, d. h. solchen, denen von den Großmächten eine Neutralität bestätigt wurde. Neutrale Staaten sind in der Lage, sich durch Befestigungen und ein Heer gegen feindliche Einfälle zu schützen, allerdings auch verpflichtet, sich wirklich neutral zu verhalten, also keine militärischen Vereinbarungen mit anderen Staaten zu treffen. Entmilitarisierte Gebiete dürfen keinerlei militärische Befestigungen enthalten und müssen von jeglichen Truppen geräumt sein. Militärische Übungen dürfen in ihnen nicht abgehalten werden, da diese leicht zu einer Grenzbesetzung führen könnten. Ebenso sollen Mobilisierungsvorbereitungen in einer entmilitarisierten Zone nicht vorgenommen werden, wozu auch operative Eisenbahnvorbereitungen und die Einrichtung von Luftstützpunkten zählen. Andererseits ist die Heeresergänzung aus Einwohnern des betreffenden Gebietes nicht beschränkt.

Nach den Artikeln 42 und 43 des Versailler Vertrages und dem Abkommen vom 9. August 1919 ist das deutsche Gebiet westlich des Rheins und eine Zone von 50 Kilometer östlich des Stromes als entmilitarisierte Zone bestimmt worden. Der Zweck solcher entmilitarisierter Gebiete ist, militärische Zusammenstöße hinauszuschieben, unbeabsichtigte militärische Grenzverletzungen, namentlich in der Zeit politischer Spannung, zu verhindern und einen Staat gegen überraschende militärische Angriffe zu sichern. Bekanntlich waren kurz vor Beginn des Weltkrieges russische und französische Truppen über die deutsche Grenze in Ostpreußen bzw. im Elsaß gekommen. Frankreich hatte damals eine Zurückziehung der Truppen aus einem Grenzgebiet von 10 Kilometer Tiefe zugesichert, um gewissermaßen eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Es hat diese Zusage aber nicht gehalten.

Um wirksam zu sein, muß eine entmilitarisierte Zone eine derartige Tiefe haben, daß sie nicht in kürzester Zeit von einem Angreifer durchstoßen werden kann, wenigstens nicht mit Landtruppen, denn Luftstreitkräfte können leicht sehr tiefe Zonen überbrücken. Entmilitarisierte Zonen, die nicht beiderseits einer Landesgrenze liegen, ergeben für den Staat, dessen Gebiet sie einnehmen, nur Nachteile. Zunächst ist die Selbständigkeit des Staates beschränkt, denn er besitzt in dem Gebiete keine militärischen Hoheitsrechte. Da-

durch wird die militärische Grenze zugunsten des Nachbarn verschoben und die eigene Verteidigung behindert. Wichtige Geländestrecken, wie zur Verteidigung geeignete Grenzgebirge und Grenzflüsse, werden für das betreffende Land der militärischen Benutzung entzogen und können vom Gegner ungeschützt und darum schnell überschritten werden. Eine einseitig entmilitarisierte Zone ist gerade ein Anreiz für einen böswilligen Nachbarn, seine verwerflichen Ziele durchzuführen, denn sie erleichtert dessen Absicht und erschwert das allgemeine menschliche Recht der Selbstverteidigung des betreffenden Landes. Insofern wirkt eine derartige Einrichtung dem friedlichen Nebeneinanderwohnen der Völker gerade entgegen. Aus allen diesen Gründen dürften entmilitarisierte Zonen nur zu beiden Seiten der Landesgrenzen, also doppelseitig, eingerichtet werden. In diesem Falle sind, abgesehen von den mehr oder weniger günstigen Verhältnissen der neuerhaltenen militärischen Grenzen, annähernd gerechte Lagen geschaffen. Immerhin dürfte jede entmilitarisierte Zone, ob ein- oder doppelseitig, schließlich Deute des militärisch Stärkeren werden. Daß am Rheine eine entmilitarisierte Zone geschaffen wurde, ist dem deutschen Volke zunächst nicht recht zum Bewußtsein gekommen, da dort noch fremde Truppen stehen. Werden jedoch die Rheinlande geräumt, so dürfen gleichwohl die meisten Städte des Ruhrgebietes, Köln, Mainz, Darmstadt, Karlsruhe und Freiburg von deutschen Truppen nicht betreten werden. In dieser einseitigen Zone liegt eine doppelte Ungerechtigkeit, denn während schwache deutsche Truppen ohne Mobilisierungsvorbereitungen in großen Zwischenräumen über 50 Kilometer vom Rhein entfernt verteilt sind, stellen die Franzosen in der Linie des Oberrheins, der Lauter und der nördlichen Grenze Lothringens umfangreiche Befestigungen mit Niederlagen von Kriegsgerät aller Art längs der Grenze her. Für den Mobilisationsfall sollen besondere, starke Deckungsgruppen in schneller Bereitschaft an der Grenze versammelt werden.

Außer der entmilitarisierten Zone im Westen ist Deutschland in Helgoland, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an der Ostsee Küste, in Ostpreußen und an der Ost- und Südgrenze in bezug auf Anlage von Befestigungen beschränkt. Durch die Art der einseitig entmilitarisierten Zonen und durch die genannten Verteidigungsbeschränkungen ist die deutsche Sicherheit aufs schwerste gefährdet.

Die polnische Luftspionage an der deutschen Ostgrenze

Immer noch keine Sicherungen.

Zu Berlin, 14. Okt. Entgegen der in einem Blatt der deutschen Grenzmark erschienenen Meldung, Polen habe sich wegen der letzten Grenzverletzungen durch polnische Militärflyer in Berlin entschuldigt und versprochen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine formgerechte Entschuldigung Polens in Berlin nicht erfolgt ist. Das Auswärtige Amt ist bei jedem einzelnen Fall der Grenzverletzung in Warschau vorstellig geworden. In Abwesenheit Jacek's hat sein Vertreter im Auswärtigen Amt zwar seine Bedauern über die Vorkommnisse ausgesprochen und eine Einwirkung auf das Kriegsministerium versprochen, das gleichzeitig die Bestrafung der Schuldigen angeordnet habe. Aber von einem Erfolg dieser Bemühungen ist in Berlin ebensowenig zu merken, wie von einer amtlichen Entschuldigung der polnischen Regierung.

Bei den zuständigen Behörden in Berlin ist man der festesten Überzeugung, daß die Polen an Hand von Fiebergerätsnahmen eine umfassende Karte der deutschen Grenzgebiete anfertigen.

Deutschenverfolgung in der ehemaligen Provinz Westpreußen.

Wie die D.N.Z. aus Danzig meldet, wurden letzte Woche im ehemaligen Gebiet der Provinz Westpreußen in mehreren Städten zahlreiche Angehörige deutscher Pfadfinder-Organisationen von der polnischen Polizei verhaftet. Diese Verhaftungen erfolgten in Bromberg, Graudenz, Posen, Königsberg und Wirwis. Darunter befinden sich der Leiter der Pfadfinderbewegung, der Jugendleiter und frühere Lehrer Fritz Kiecke aus Bromberg, der als Fliegeroffizier der polnischen Armeereserve angehört. Den Pfadfindern wird es als „Verbrechen“ angerechnet, daß sie an der Bundestagung der Pfadfinder in Kąkiszów bei Posen im Mai d. J. teilgenommen haben, obwohl solche Zusammenkünfte internationaler Brauch sind. Nur ein Teil der Verhafteten wurde bis jetzt wieder entlassen, nachdem sie zuvor für das Verbrecheralbum (!) fotografiert worden waren.

Für ein europäisches Zollabkommen

Zu Paris, 14. Okt. Bei einem Bauernfest in Gironmagn sprach Innenminister Tardieu über die wirtschaftliche Lage Frankreichs. Nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa mit Ausnahme von Rußland sei ganz besonders von den Ueberseeländern abhängig. 34 Milliarden Franken wanderten jährlich für den Ankauf von Getreide ins Ausland. Diesem Uebelstand könne nur eine internationale Zusammenarbeit abhelfen. Die Erzeugungsfähigkeit der Landwirtschaft müsse durch allgemeine umfassende Maßnahmen gefördert werden, wozu in erster Linie vorteilhafte internationale Zollabkommen zwischen den europäischen Staaten gehörten. Wenn diese Politik wirklich einen Fehlbetrag bringen sollte, so sei es immer noch besser, den Fehlbetrag aus den 34 Milliarden zu decken, als diese Summe jährlich an außereuropäische Staaten abzugeben. Allerdings müsse man, um zu einem derartigen Uebereinkommen zu gelangen, die augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den Staaten zunächst einmal auszugleichen versuchen und die bisherigen Ansichten ändern.

Nur das Schwedenangebot liegt dem Reich vor

Das Reichsfinanzministerium dementiert das Vorliegen besserer Anleiheangebote.

Zu Berlin, 14. Okt. Zu den Meldungen, wonach wesentlich bessere ausländische Anleiheangebote zu niedriger Verzinsung vorlägen, wird von Seiten des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß mit Ausnahme des vorliegenden Angebots des Leiters des schwedischen Zündholzkonzerntes Kreuzer, über das übrigens noch nicht entschieden worden sei, dem Reichsfinanzministerium ein weiteres Angebot von keiner Seite erfolgt, noch bekannt sei. In den weiteren Einzelveröffentlichungen über ein bevorstehendes Tabak- und Biermonopol, wobei auch genaue Zahlen genannt wurden, wird erklärt, daß das Reichsfinanzministerium alle Projekte prüfe, die für die Sanierung der Reichsfinanzen in Frage kommen könnten. Ueber eine erste Prüfung sei man jedoch nicht hinausgekommen. Die Behauptungen, daß etwa Vorlagen und genaue Preisfestsetzungen vorlägen, seien von Anfang bis Ende erfinden.

Trotz dieser Erklärung des Finanzministeriums, daß ihm außer dem Kreuzer-Projekt ein weiteres günstigeres ausländisches Anleiheangebot nicht bekannt sei, hat der „Deutsche“ seine Behauptung aufrecht erhalten. Das wesentliche sei, daß dem Reichsfinanzminister die Bereitwilligkeit, Deutschland eine Anleihe zu verschaffen, mitgeteilt worden sei und zwar von einer Stelle, die man nicht etwa als üblichen Finanzagenten bezeichnen könne. Die Verhandlungen hätten sicherlich sehr bald bestimmte Formen angenommen, wenn dem ausländischen Wunsche Rechnung getragen worden wäre, daß Dr. Schacht als Beauftragter des Reiches die notwendigen Sondierungen vornehmen möge. Die Reichsregierung habe wohl offenbar von einem derartigen Schritt abgesehen, weil Dr. Schacht in einer nur teilweisen Auszahlung der Beamtengehälter, wie sie der Reichsfinanzminister befürchtete, offenbar keine Gefahr für den deutschen Kredit sah. Es wäre also der sehr tenere kurzfristige Zwischenkredit über ein deutsches Bankensortiment gar nicht notwendig gewesen. In den betreffenden ausländischen Finanzkreisen sei man überrascht, daß nun Hals über Kopf mit dem Kreuzerkonzern abgeschlossen werden soll.

Die Rheinlandräumung

Weiterer Abmarsch englischer Truppen.

Zu Wiesbaden, 14. Okt. Am Samstag verließ das zweite Bataillon des britischen Infanterieregiments Royal Welch Fusiliers, 600 Mann, seine bisherige Garnison Diebrich. Am Sonntag rückten die Prinz of Wales Volunteers, ebenfalls 600 Mann stark, ab. — Die Rheinlandkommission hat zum zweitenmal durch einen besonderen Ausschuss hier verschiedene Gebäude besichtigen lassen, ob sie für ihre Zwecke geeignet sind. Die aufgetauchte Befürchtung, das Schloß, das bei dem Abzug der Engländer für das Publikum wieder geöffnet worden ist, werde wieder beschlagnahmt werden, bestätigt sich nicht. Es steht nunmehr fest, daß das Schloß von der Rheinlandkommission nicht benutzt wird. Unbefähigt dagegen ist, ob sie das Hotel Wilhelma beanspruchen wird.

Der Reichsjustizminister gegen das Volksbegehren

In Köln hielt am Sonntag der Reichsjustizminister eine Rede, in der er u. a. ausführte: Gerade das Rheinland beschleibt schwere Sorge um die politische Entwicklung, die das Volksbegehren einleiten will. Die Männer des Volksbegehrens erkennen nicht, daß der Kampf um den Rhein durch dieses Volksbegehren zu Ungunsten der deutschen Sache schwer gefährdet wird. Es ist für jeden Verstandigen klar, daß Beschlüsse des deutschen Parlamentes oder gar der deutschen Regierung Artikel des Versailler Vertrages nicht einseitig außer Kraft setzen können. Nur dank einer durch zehn Jahre sorgföhrten konsequenten Politik ist es durch die Verhandlungen im Haag erreicht worden, daß am 30. Juni 1930 kein fremder Soldat mehr auf deutschem Boden steht. Die schmerzliche und bittere Tatsache des Verlustes des Weltkrieges ist leider Wahrheit. Wahr ist auch, daß die noch besetzten und auch die schon geräumten Gebiete bei Nichterfüllung unserer Verpflichtungen sofort durch die alliierten und assoziierten Truppen nach dem Gewaltfrieden wieder besetzt werden können. Die Forderung des Volksbegehrens, das sich Geseh gegen die Versklavung nennt, bedeutet daher nichts anderes als neue Versklavung des Rheinlandes. Diese Erkenntnis hat nichts zu tun mit der im Versailler Vertrag Deutschland fälschlich zugeschobenen Kriegsschuld. Deutschland hat niemals die Alleinschuld am Kriege anerkannt. Jede deutsche Regierung hat diese These des Versailler Vertrages zurückgewiesen. Das deutsche Volk ist darin einig, die Welt aufzuklären, daß wir das Schuldurteil zerreißen dürfen. Diese Stunde wird kommen. Aber auch die dann erreichte förmliche Aufhebung des Schuldparagraphen wird keine Zerreißung des auf dem Verlust des Krieges beruhenden Versailler Vertrages und somit auch keine endgültige Ausschaltung der Reparationsleistungen bedeuten. Die Agitatoren des Volksbegehrens behaupten, daß nach dem Youngplan deutsche Männer und deutsche Frauen auf Wunsch der Gläubiger exportiert werden können. Mit solchen Argumenten zu agitieren, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirn tragen, ist eines deutschen Mannes unwürdig. Außer neuer Unfreiheit, neuer Versklavung muß das deutsche Volk durch das Volksbegehren neuem Niedergang der schwer ringenden Wirtschaft, neuem Elend breiterer Volksmassen entgegensehen. Kein deutsches Land wird wieder mehr leiden als das schwer geprüfte Land an Rhein und Ruhr. Unfreiheit, wirtschaftliches Elend wird über das Rheinland kommen, wenn wir Frankreich, das durch die Besetzung der Pfalz, Rheinpreußens und der Saar einst den Schemel seiner Vormachtstellung am Rhein gewonnen hatte, neue Möglichkeiten geben, im Schicksalskampf um den Rhein, statt daß wir den Weg zur Verständigung wählen. Diese neuen Möglichkeiten für Frankreich schafft das Volksbegehren.

Die Baden-Badener Verhandlungen

Die Zusammensetzung des Bank-Verwaltungsrates.

Der Organisationsausschuss der B.F.Z. hat eine Einteilung des Verwaltungsrates in vier Gruppen beschlossen. Die erste Gruppe besteht aus den 6 Gouverneuren der beteiligten Notenbanken. Die Gouverneure, die verhindert sind, das Amt selbst zu übernehmen, haben das Recht, einen ständigen Vertreter zu bestellen. Die 2. Gruppe wird gebildet aus den von den Gouverneuren der Notenbanken zu wählenden Landesvertretern aus Kreisen der Finanz, der Industrie oder des Handels. Hierzu rechnen auch die beiden von dem Gouverneur der Bank von Frankreich und dem Präsidenten der Reichsbank zu ernennenden Vertreter der Industrie oder des Handels, solange die deutschen Jahreszahlungen laufen. Die dritte Gruppe wird gebildet von den durch die Gouverneure der Zentralbanken zu wählenden Vertretern derjenigen Länder, deren Zentralbank eine Mitwirkung abgelehnt hat. Für diese Gruppe kommen zunächst zwei Amerikaner in Frage. Die vierte Gruppe endlich besteht aus den aus den Listen der Notenbanken erwählten 9 Vertretern anderer Länder.

Die sechs Gouverneure der Notenbanken bzw. deren ständige Vertreter sollen dem Wahlturnus nicht unterliegen, sondern dauernde Mitglieder des Verwaltungsrates sein; wahrscheinlich wohl auch eines der amerikanischen Mitglieder, so daß 18 Mitglieder dem Turnus unterliegen. An Stelle des in den Richtlinien vorgesehenen fünfjährigen Turnus hat man einen dreijährigen gewählt, um eine größere Möglichkeit zu haben, die Vertreter der einzelnen Länder auszutauschen und damit die internationale Mitarbeit an der Bank lebendiger zu gestalten.

Der Ausschuss hat darauf die erste Lesung der Satzungen beendet, wie sie auf Grund der Vorschläge von englischer, französischer und belgischer Seite vorlagen. Die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit wurde ausgeschlossen und einem besonderen juristischen Ausschuss überwiesen. Dann wurden die Rechte des Generaldirektors und des Präsidenten des Verwaltungsrates beschlossen. Zu der Frage des beratenden Sonderausschusses, der für den Fall einzuberufen ist, daß Deutschland Transferausschub verlangt, war man sich darüber einig, daß dieser Sonderausschuss nicht allein aus Mitgliedern des Verwaltungsrates bestehen dürfe, sondern daß auch andere Persönlichkeiten hinzuzuziehen seien. Zur Gewinnverteilung wurden Vorschläge gemacht, die sich eng an die Richtlinien halten. Schließlich wurde die Frage der Publizität der Bank erörtert. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die weitestgehende Publizität der Bank Wert zu legen sei. Man kam überein, daß die Bank mindestens einmal im Monat einen Ausweis veröffentlichten solle.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Oktober 1929.

Amtseinführung des neuen Ortsvorstehers in Emberg.
Nach erfolgter Wahlbestätigung fand am 8. Oktober in Emberg die Amtseinführung von Schultheiß Ulrich Notzacker statt. Als Vertreter des Oberamts war hierzu Regierungsrat Nagel erschienen. Der nunmehr in seine Dienstobliegenheiten eingeführte Ortsvorstand besitzt in hohem Maße das Vertrauen der Gemeinde. Sein Vater hat bekanntlich vor der letzten 10jährigen Amtsperiode von Schultheiß Reuschler der Gemeindeverwaltung über 20 Jahre lang vorgestanden.

Dienstverleihung.

Die Bewerber um eine Reallehrerstelle für Gesang- und Musikunterricht an dem Realreformgymnasium und der Realschule in Calw haben sich laut amtl. Bekanntgabe im Staatsanzeiger binnen 10 Tagen bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu melden.

Die Herbstausübung der Freiw. Feuerwehrgesellschaft Calw war bekanntlich auf den 18. Oktober angesetzt worden. Infolge Abhaltung des z. Bt. in Berlin weilenden Landesfeuerlöschinspektors Zimmermann, welcher eine Befestigung der Wehr vornehmen will, muß die Hauptübung nun verschoben werden. Sie wird dem Vernehmen nach nicht vor Anfang November abgehalten werden können.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Neutlingen.

Letzte Woche fand eine Sitzung des Vorstands der Handwerkskammer auf dem Rathaus in Neuffen statt. Syndikus Oberhardt erstattete einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Vorstandssitzung. Die Handwerksverzeichnisarbeiten, die auf Grund der Handwerksnovelle anzulegen waren, kamen an die Gemeinden zum Verband, so daß in Bälde darangehen werden könne, die Handwerksnovelle anzulegen. Der Vorstand hielt an der Auffassung fest, daß die Handwerksnovelle im Interesse der Geschäftsvereinfachung und der Kostenersparnis auf die im Gesetz vorgeschriebenen Gesichtspunkte sich zu beschränken habe. Die Vertragsfreiheit ermäßigt sich von 5 N. M. im Vorjahr auf 4,88 N. M. Zu den Herbstgefellensprüfungen wurden 1149 Lehrlinge aufgeführt. Zu den Meisterprüfungen haben sich ca. 380 junge Handwerker angemeldet. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung konnten bis jetzt in 22 Bezirken veranstaltet werden. Zu erwähnen ist noch die inzwischen genehmigte Abänderung der Meisterprüfungsordnung, nach der in der Regel eine 5jährige Gesellenzeit verlangt wird und der Prüfling das 23. Lebensjahr vollendet haben muß. Der Meisterprüfung darf sich der Prüfling nicht mehr als 3mal unterziehen. Das Vergütungswesen gab Anlaß zu einem lebhaften Verkehr mit den vergebenden Stellen. Hinsichtlich der Wohnungsbauförderung ist zu bemerken, daß nach einer Mitteilung der Wohnungskreditanstalt von einer Herabsetzung des Baudarlehenszinses keine Rede sein könne. Dem Antrag des Schmiedemeisterverbandes auf Verstaatlichung der Lehrschmieden stimmte der Vorstand zu. Notwendig ist auch, daß den aufgestellten Lehrlingshöchstzahlbestimmungen im Handwerk unbedingt Beachtung geschenkt wird.

Hinsichtlich der beim Landesgewerbeamt bestehenden Organisation in der Frage der Förderung der wirtschaftlichen Betriebsführung des Handwerks werden noch Wünsche geltend gemacht, die dahin zielen, daß die Tätigkeit weniger in wissenschaftlichen Untersuchungen der Betriebe, vielmehr in einer persönlichen Beratung der Einzelbetriebe nach einfachen und praktischen Gesichtspunkten bestehen soll. Weiter wurde der Standpunkt des Reichsverbandes des deutschen Handwerks geltend gemacht, daß an eine Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dringend herangegangen werden müsse, damit die Reichsanstalt nicht genötigt sei, Geld vom Reich zu borgen, zumal nirgends ersichtlich sei, wie das Reich solchen Forderungen bei der gespannten finanziellen Lage gerecht werden soll.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Ueber dem Kontinent erstreckt sich jetzt ein kräftiges Hochdruckgebiet, unter dessen Einwirkung für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten ist.

Neuenbürg, 14. Okt. Am Samstag nachmittag fand durch den Gemeinderat in Begleitung von Forstmeister Uhl eine Besichtigung der Tröstbachquellen im Eyachtal statt. Die untere Tröstbachquelle, welche die Stadt mit Wasser versorgt, hat in den letzten Jahren so weit nachgelassen, daß sie zur Zeit nur noch 6 Sekundenliter ergibt. Es schweben zur Zeit mit der Forstverwaltung Verhandlungen wegen Erwerbung der oberen Tröstbachquellen; diese dienen der hiesigen Wasserversorgung, und es handelt sich darum, die Stärke dieser oberen Tröstbachquelle festzustellen.

Stuttgart, 14. Okt. Am Samstag vormittag wurde in der Poststraße in Berg ein 10 Jahre alter Knabe von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Chauffeur des Personenautos wurde festgenommen.

Stuttgart, 14. Okt. Der Hauptanschuß des Landesturmfestes teilte dem Gemeinderat mit, daß der Abmangel 128 821 M beträgt. Hieron hat die Stadt bereits 10 000 M übernommen als den von ihr gezeichneten Garantiefonds, die beiden Vereine, die das Fest trugen, baten um weiteres Entgegenkommen durch Nachlaß des Pachtgeldes das für den Ausfall des Ertrags der Wiesen, für deren Pacht und Herstellung in Höhe von 5552 M, sowie eines Teiles von 4000 M an der Vergütungssteuer, die der Unternehmer Heerhaus zu tragen hatte. Der Gemeinderat beschloß, von dem Pacht 4000 M nachzulassen, im übrigen aber den Wunsch auszusprechen, daß die Garantiezeichner unter 100 M nicht herangezogen werden möchten.

Stuttgart, 14. Okt. Sonntag abend ist in Wangen in der Nähe des Gasthauses zum „Loben“ der Arbeiter Christian Rothdurft aus Göppingen von einem Wagen der Omnibusgesellschaft Göppingen überfahren und getötet worden. Nach den Feststellungen der Landjägersmannschaft ist der Mann in die Fahrbahn des Omnibusses hineingelaufen. Die Untersuchungen sind im Gang.

Stuttgart, 14. Okt. Nach monatelanger Fahndungsarbeit gelang es nunmehr der städtischen Kriminalpolizei, in der Vorstadt Birkendorf ein Falschmünzernest auszuheben. Die Falschmünzer, die 50 Pfennige, 2 Mark- und

5 Markstücke seit einiger Zeit anfertigten und im ganzen württ. Oberland in Umlauf setzten, konnten auf frischer Tat ertappt werden. Die Täter wurden verhaftet und das ganze Herstellungswerkzeug beschlagnahmt.

Stuttgart, 14. Okt. Am 27. April war in Seberitz M. Ravensburg die 48 Jahre alte Bauersfrau Maria Port von zwei in das Haus gedrunghenen Handwerksburschen nach einem tötlichen Austritt niedergeschossen und getötet worden. Das Schwurgericht verurteilte als Täter den 28 J. a. Bürogehilfen Wilhelm Schäfer von Brühl bei Mannheim wegen Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus und den 18 J. a. Hilfsarbeiter Hermann Bilowitsch aus Steiermark zu 3 Jahren Gefängnis.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,80
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,13

Börsenbericht.

Bei sehr ruhigem Geschäft konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

R.C. Berliner Produktenbörse vom 14. Okt.

Weizen märk. 232-234; Roggen märk. 177-181; Branngerste 196-216; Futtergerste 172-183; Hafer märk. 170 bis 180; Weizenmehl 28,25-33,50; Roggenmehl 21-26,80; Weizenkleie 11,60-12,25; Weizenmehlasse 12,40-12,90; Viktoriaerbsen 35-42; kleine Speiseerbsen 28-33; Futtererbsen 21 bis 23; Rapssamen 18,50-19; Weizenmehl 24,10-24,40; Trostkefnshübel 11,50-11,70; Sojafahrot 19,80-20,20; Kartoffelflocken 15,80-16,40; Speisekartoffeln, weiße 1,00-2,20; dto. rote 2,50-2,60; dto. gelbfl. 2,50-2,70; allgemeine Tendenz: ruhig.

R.C. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 14. Oktober.

Außl. Weizen 27,75-32 (27,50-31,50); Weizen 25-26 (24,50-25); Gerste (21-23); Hafer 18-19 (19,75-20); Weizenmehl 40-40,50 (39,50-40); Weizenmehl 32-32,50 (31,50 bis 32); Kleie 10-10,50 (10-10,25); Wiesenheu (8-9); Kleeheu 9,50-12 (9-10,50); Stroh 4,25-5 (4-4,75).

Wostobstmarkt.

Stuttgart, 14. Okt. Seit 11. Oktober sind 44 Wagen neu eingeführt, nämlich aus Württemberg 18, Preußen 5, Bayern 1, Baden 1, Hessen 16, Pfalz 1, Schweiz 1, Jugoslawien 1. Nach auswärts sind 6 Wagen abgegangen. Preiswagenweise für 10 000 Kg. von 740-780 M; im Kleinverkauf 4,20-4,40 M für 1 Zentner.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag festgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3,20 bis 3,50 M; Weizen 12-15 M; Rotkraut 15 M; Birnfing 12 bis 15 M; Landkraut 4-6 M; Zwiebel 15 M; gelbe Rüben 15 M; rote Rüben 15 M; Spinat 25-30 M; Tomaten 15 M; Kopfsalat 8-10 M; Endivien 10-15 M; Rosenkohl 30 M; Kopfsalat 30 M bis 1 M; Rettiche 5-10 M; Gurken 10 bis 30 M je das Stück, Äpfel 8-10 M; Birnen 8-10 M; Zwetschen 10 M; Trauben 40 M je das Pfund; Landbutter 1,80 bis 1,90 M; Tafelbutter 2,40 M; Eier, frische 16 M, außl. 14 bis 15 M das Stück.

Am Mittwoch, den 16. Oktober 1929, abends 8 Uhr findet in der Brauerei Weiß in Calw, am Donnerstag, den 17. Oktober 1929, abds. 8 Uhr, in Hirsau, Gasthof z. Röhle, je ein lehrreicher einmaliger Hygienischer Frauenvortrag

der bekannten Hygienikerin Frau Fr. Sattler über Thema: 1. Die Sünde wider Mutterleib u. Kind? 2. Warum - verbitterte kranke Jugendjahre? 3. Warum - Eheunglück und Not? 4. Warum - Kummer und bittere Verzweiflung im Alter? 5. Wechselsahre? Lebenshygiene?

Statt, wozu die verehrten Damen (über 18 Jahren) und besonders Frauenvereinigungen freundlichst eingeladen werden. Nicht zu verwechseln mit je dagewesenen Vorträgen. Beste Presseurteile.

Eintrittspreis: 70 Pfg. Vortragsdauer ca. 3 Std.

Reise- Familien- Hochzeits- Kranken- und Gesellschafts- **Fahrten** mit bequemem, eleganten 6-7-Sitzerwagen billigt durch **Georg Volz, Autovermietung, Hirsau** Fernsprecher 251 (Mehrgerei Thomma).

Jedem sag's:  **Widder-Wachs**  **Nimm Widder-Wachs!**

Rehrichleimer  in jeder Größe empfiehlt **Carl Herzog Eisenhandlung**

Verlaufen weißer Forterrier Abzugeben gegen Belohnung **Hauser, Biergasse.**

Valenciennes-Breione-Handklöppel-Silckerei-Spitzen Spitzenkragen in großer Auswahl empfiehlt

N. Metzler, Lederstr. Dasselbst werden auch Spitzen verwahrt (angekurbelt). Auf vorgezeichnete und fertige **Handarbeiten 10% Rabatt**

Bad Liebenzell. Habe 3 guterhaltene **Fässer**

354, 626 und 637 Str. sofort zu verkaufen oder gegen schöne **Mostfäpfel oder Kartoffeln einzutauschen.** **J. Faas zum Löwen.**

Belg. Riesen (2 Häffinnen) zu kaufen gesucht. Angebote an die Gesch.-St. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer per 1. Nov. zu mieten gesucht. Angebote unter N. N. an die Gesch.-St. ds. Bl.

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 18. u. 19. Oktober 1929
Höchstgewinn
(8 9 des amtlichen Lotterienplans)
2 Millionen Reichsmark
Weitere Haupttreffer:
2 Prämien zu je **500 000**
2 Hauptgew. zu je **500 000**
2 „ zu je **300 000**
2 „ zu je **200 000**
10 „ zu je **100 000**
und viele andere mehr
Lospreis pro Klasse
1/2 1/4 1/8 1/16 Doppellos
3.-6.-12.-24.-48.-
Porto u. Liste extra

GOTTWICK
Städt. Lot.-Einnahme **Stuttgart**
Schloßstr. 8 u. Königsbau Fernruf 21641/42 Postfachkonto 8110 Stuttgart

Trot-Reste verschiedene Farben dick und dünn **Herrenhemden Unterhosen** empfiehlt **Binder, Zwinger 41**

Sodiertes Bollsalz ärztlicherseits empfohlen bei **Wurster** am Markt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

umarbeiten rasch u. billig **Pelze W. Lutz, Bahnhofstraße**

Neuweiler, den 14. Oktober 1929.
Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Burthardt** Bäcker heute nachmittag im Alter von 72 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder: **Friedrich, Christian, Helene.**
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Dorschmehl Fischmehl Fleischmehl Trockenhefe empfiehlt **Otto Jung.**

Wir liefern **Begleitscheine Aufklebeadressen** rasch u. billig **Tagblattdruckerei**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Volksbegehren „Freiheitsgesetz“

Auf den vom Reichsausschuss für das Deutsche Volksbegehren gestellten Antrag hat der Reichsminister des Innern durch Verordnung vom 30. Sept. 1929 das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz“ zugelassen.

Wer das Volksbegehren unterstützen will, hat sich in eine Eintragsliste einzutragen.

Die Eintragungsfrist ist vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom **Mittwoch, den 16. Oktober bis Dienstag, den 20. Oktober 1929** festgesetzt. In der Stadtgemeinde Calw können während dieser Frist Einträge auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 bei dem Beauftragten, Ratschreiber Wöflinger, gemacht werden und zwar **Wochentags nachmittags von 5-7 Uhr und an den beiden Sonntagen 20. und 27. Oktober je vormittags von 11-12 Uhr.**

Zur Eintragung ist zugelassen, wer in die zuletzt abgeschlossene bzw. laufend geführte Stimmkartei eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht ruht oder verloren gegangen ist; ferner wer einen Eintragungsschein hat. Die näheren Vorschriften über die Eintragungsberechtigung und über Abgabe der Unterschriften, und der Entwurf des Gesetzes sind aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Calw, den 14. Oktober 1929

Stadtschultheißenamt: **Schneer.**

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulsaalneubau der Gemeinde Schwarzenberg sind die

Maurer-, Zimmer-, Stips-, Flischer-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen und Bedingungen für die Vergebung liegen von **Mittwoch, den 16. Oktober bis einschließlich Freitag, den 18. Oktober** jeweils **vormittags von 8 bis 11 Uhr** auf dem Rathaus in Schwarzenberg auf.

Ebenort sind die Angebote bis **Montag, den 21. Oktober** einzureichen.

Schwarzenberg, den 12. Oktober 1929.

Schultheißenamt: **Theurer.**

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche zu vermieten

Gustav Linkenheil
Badstraße.

Stammheim.

Sahob Schnaible, Gipsseheute in Stammheim, bringen im Weg der freiwilligen Versteigerung ihr Ecke Egart- und Friedensstraße hier gelegenes



Wohn- u. Oekonomiegebäude mit größerem Garten

durch den Unterzeichneten zum Verkauf. Das Anwesen ist in gutem Zustand, 1922 erbaut und sofort beziehbar. Es eignet sich sowohl für den Betrieb einer größeren Landwirtschaft wie auch als Geschäftshaus.

Erster (u. einziger) Versteigerungstermin: **Mittwoch, den 16. Oktober 1929, abends 7/9 Uhr im Rathausaal.**

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 14. Oktober 1929.

Ratschreiber **Dirr.**

Fahrnisversteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit lege folgende Gegenstände dem Verkauf aus:

Herrenkleider (darunter 3 gute Anzüge, 1 bereits neuer Hochzeitsanzug), Wäsche, gute farbige Bettüberzüge, 1 Regulator, 1 vollständiges Bett samt Bettlade und Koff, 1 polierte Kommode, 1 Küchenschrank, Kleiderkästen, Bilder und allgemeinen Hausrat, 1 Schubbarren, 3 Fässer mit 320, 327 und 235 Liter.

Die Versteigerung findet **Donnerstag Nachmittag von 1 Uhr ab** statt.

Frau Moersch W. Biergasse 7.

Sprech-Apparate Platten * Radio

Grosses Lager im ersten Stock meiner Buchhandlung. Vorführung besonders von Verstärkeranlagen für Schallplatten und Radio unverbindlich

Ernst Kirchherr

Buchhandlung

Am **Donnerstag, den 17. Okt., abends 8 Uhr** spricht im **Löwenjaal i. Nagold Reichstagsabg. Greg. Straffer-München** über

Der Youngplan das Endziel jüdisch-kapitalistischer Welt Herrschaft. **Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Nagold.**



Wanderung

Sonntag, 20. Oktober nach **Deufringen (Pflug)-Höblingen-Böblingen (Zeppelinfeldung)**. Marschzeit etwa 5 Stunden. Abgang wird noch bekannt gegeben.

Führer: **Bogel.**

Ich habe noch **2 Fässer**

mit 409 und 431 Liter preiswürdig abzugeben.

Anbier zum Hirsch, **Bad Teinach.**



Ja! Goethe hat recht:

„Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen!“



Und hier steht's deutlich schwarz auf weiß, wie frisch Rama im **Blauband** ist. Ein Blick auf das Datum sagt alles. Durch dieses Garantiedatum unterwerfen sich die Hersteller einer

Fabrikationskontrolle durch die Hausfrau!



MARGARINE



doppelt so gut

½ € 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Nur eine lebhaft begehrte, nur eine wirklich gute Ware, die täglich frisch auf den Markt kommt, läßt so weitgehende Garantien zu.

Ja! Rama im Blaiband darf man getrost nach Hause tragen!

Herbst- und Winterneuheiten

Anzüge, Mäntel

Paletot u. Sportbekleidung

finden Sie gut fortirt und reichhaltig am Lager in anerkannt guten Qualitäten

elegante Passform! billigste Preise!

Friedr. Wezel, Calw

Badstraße

Spezialgeschäft: Herren- und Knabenbekleidung

Telegramm!

In der am 5. u. 7. Oktober stattgefundenen **Dresdner Zwinger-Lotterie** wurden die beiden Hauptgewinne mit **20000 M. u. 10000 M.** bei mir gewonnen.

Nächste Ziehungen: **Friedrichshafener Geldlose** 1 Mk., 13 Stck 12 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. **Wohlfahrts-Geldloselose** 1 Mk., 13 Stck 12 Mk. Porto 20 Pfg. mehr.

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 9 Königsstr. 1 Postcheckkonto Stuttgart 2055 und in allen Verkaufsstellen

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur **Obermatt**

Ein **Riefner Dauerbrand-Ofen**

billig zu verkaufen. **Teufelweg 10.**

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: **Alte Apotheke Calw, Apotheke u. C. Wohl, Bad Liebenzell.**



Du tust mir nicht mehr lange weh,

Du Hühnerauge auf der Zeh'- Wirst ausgewurzelt kurzerhand

Durch „**Lebewohl**“ das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien in **Bad Liebenzell: Droz. W. A. Himperich.**